

# Neuer Gerätewagen Behandlungsplatz im Landkreis Pinneberg: Kein Fahrzeug von der Stange

St. Dönitz

Anfang Juni 2006 hat der Landkreis Pinneberg einen Gerätewagen-Behandlungsplatz (GW-BHP) beschafft. Das Fahrzeug, das die präklinische Behandlung von 50 Patienten ermöglicht und 190.000 Euro gekostet hat, wurde im Hinblick auf die Teilnahme Hamburgs an der Fußball-WM angeschafft. Dieser Beitrag berichtet über das Spezialfahrzeug und vermittelt einige Grundlagen und Hintergründe.

## Ramstein gab den Anstoß

Von Seiten der Notarztarbeitsgemeinschaften kam die Forderung nach organisierter medizinischer Behandlung bei einer größeren Anzahl Verletzter oder Erkrankter bereits in den 80er Jahren. Eine erste Empfehlung zu diesem Thema wurde von der Bundesärztekammer und der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) im Jahre 1988 veröffentlicht (1). Am 28. August 1988 kam es im Rahmen einer Flugschau auf der US-amerikanischen Airbase Ramstein zu einem Unfall mit 70 Toten (31 Tote direkt am Unfallort, 39 in den Folgewochen) und etwa 450 teils schwer verletzten Personen. Dies war Anlass für ein Umdenken auch bei den politisch Verantwortlichen (2).

## Der Kalte Krieg war vorbei

Als Folge des Endes des Kalten Krieges gab der Bund wesentliche Strukturen im Zivilschutz auf

Abb. 1: Der Gerätewagen-Behandlungsplatz



Abb. 2: Geräteraum mit Einsatzmaterial zur Einrichtung eines Behandlungsplatzes

und reduzierte die technische Ausstattung der Einheiten und Einrichtungen in der Ergänzung des Katastrophenschutzes der Länder deutlich (4). Andererseits erfolgte zeitgleich insbesondere in den Hilfsorganisationen ein Umdenken bei den einsatztaktischen Vorbereitungen des sanitäts- und betreuungsdienstlichen Katastrophenschutzes (3). Man erkannte, dass die aus dem Kalten Krieg stammenden Einheiten der Verstärkung des Katastrophenschutzes für die Bewältigung von größeren Notfallereignissen mit einem Massenansturm von Verletzten (MANV) unterhalb der Katastrophenschwelle weitgehend ungeeignet waren.

## Vom Arzttruppkraftwagen zum Gerätewagen Behandlungsplatz (GW-BHP)

„Die Aufgabe des ArztTrKW besteht in der Einrichtung und dem Betrieb eines Verbandplatzes (Anm.: heute Behandlungsplatz genannt). Die Besatzung besteht aus 6 Personen. Im Bedarfsfall kann der Arzttruppkraftwagen auch zum behelfsmäßigen Transport liegender Verletzter



Abb. 3: Zwei 54-m<sup>2</sup>-Airshelter-Zelte mit Zubehör auf Transportcontainer

eingesetzt werden“. (5) Eine typische Ausstattungsvariante umfasst u.a. ein Sanitätszelt, Sanitätskoffer und Tragen mit dazugehörigen Tragenböcken. Der ArztTrKW erwies sich als nicht mehr zeitgemäß, ein Nachfolger musste her.

### „SEG-Prototyp Katastrophenschutz“

Wie sollte ein Nachfolger bzw. eine Alternative zum Arztruppkraftwagen konzeptionell gestaltet sein? Der Bund entwickelte gemeinsam mit der AG KatS-Ausstattung in Schleswig-Holstein einen Prototypen. In der AG KatS-Ausstattung sind das Amt für Katastrophenschutz (AfK) sowie die Kreise und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins und ein Vertreter des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) vertreten. Im Zuge der Anpassung an die veränderten Erfordernisse wurde der „SEG-Prototyp Katastrophenschutz“ entwickelt. Für diesen wurde im Jahre 2002 die Beschaffung eingeleitet. 2005 wurde er auf Sylt beim DRK-Ortsverein Westerland (Rettungsdienst Nordfriesland) stationiert. Dort soll das Fahrzeug, das Bonner Kennzeichen trägt, für das gesamte Bundesgebiet getestet werden. Die Erprobung



Abb. 4: Eine Hamburger Idee: Versorgungsmaterial für „Kategorie gelb“ zusammengefasst auf einem Rollcontainer

soll Ende 2006 abgeschlossen sein. Aus ihr kann derzeit jedoch nicht abgeleitet werden, dass danach eine Serienanschaffung folgt (die Leserschaft wird gebeten, bis zur Beendigung der Erprobungsphase und der anschließenden Auswertung des Projekts von Anfragen beim Rettungsdienst Nordfriesland bzw. der Bundesbehörde abzusehen. IM EINSATZ wird zu gegebener Zeit berichten).

### Der GW Behandlungsplatz (GW-BHP) im Landkreis Pinneberg

Die DIN 13050 definiert den Behandlungsplatz (BHP) als „eine Einrichtung mit einer vorgegebenen Struktur, an der Verletzte und Erkrankte notfallmedizinisch versorgt werden. Von dort erfolgt der Transport in weiterführende medizinische Versorgungseinrichtungen“ (5).



Abb. 5: Drei der vier verlasteten Airshelter-Zelte bei einer Stellprobe

Auch im Landkreis Pinneberg in Schleswig-Holstein macht diese Entwicklung neuer Fahrzeugkonzepte nicht halt. Einer der Auslöser zur Anschaffung des neuen GW-BHP (wird auch als GW-San bezeichnet (4)) war der Einsatz vom 28. Oktober 2005 in der Wedeler Ernst-Barlach-Schule. Dort wurde durch Schüler eine Flüssigkeit verschüttet, die in der Folge bei mehreren Kindern zu teilweise erheblichen Reizungen der Atemwege und der Schleimhäute führte. Bilanziert wurde der Einsatz letztlich mit 84 ambulant versorgten und betreuten Schülerinnen und Schülern, 29 Verletzte wurden mit Rettungsmitteln in verschiedene Krankenhäuser transportiert. Insgesamt waren 19 RTW, ein Großraum-RTW, vier NEF bzw. NAW und die SEG des DRK-Kreisverbands Pinneberg im Einsatz.

Ein weiteres Argument zur Anschaffung war die bevorstehende Fußball-WM in Hamburg, denn in diesem Zeitraum würde der Landkreis

#### Stephan Dönitz

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivmedizin  
Rettungsassistent  
Mühlenredder 3  
21493 Schwarzenbek  
webmaster@luftrettung-hamburg.de  
www.luftrettung-hamburg.de

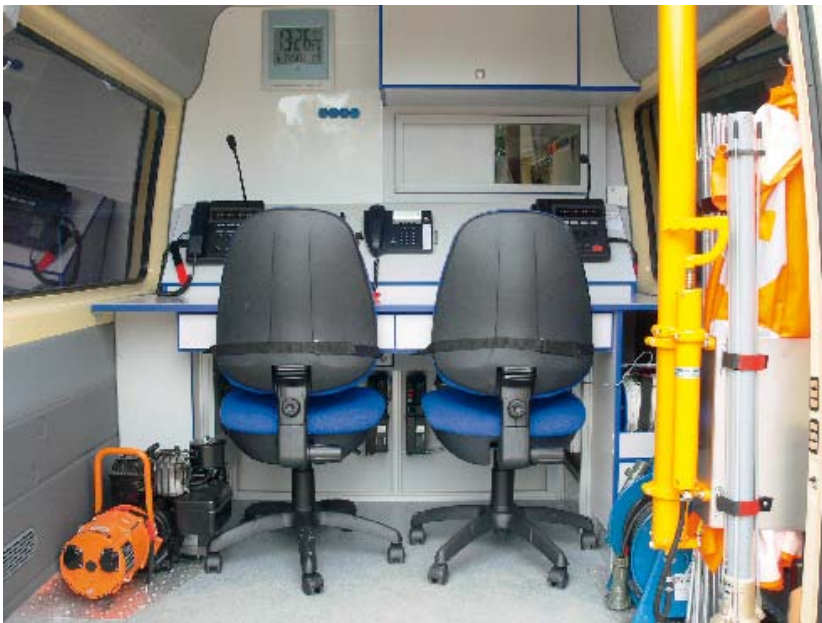


Abb. 6: Funk- und Fernmelde-  
raum im Führungskraft-  
wagen

Pinneberg mit Unterstützung aus Hamburg nicht rechnen können. Die Politik ließ sich von diesen Argumenten überzeugen, und es kam daher zu einer überplanmäßigen Ausgabe.

### Das Konzept

Der neue GW-BHP ist kein Fahrzeug von der „Stange“. Es handelt sich um ein maßgeschneidertes Projekt, das etliche Stunden Zeit in Anspruch nahm und in verschiedenen Details vom Sylter Prototyp abweicht. Maßgeblich an der Planung und Realisierung der Fahrzeuge

Tab. 1: Ausstattungsmerkmale

- 4 jeweils 54 m<sup>2</sup> große, aufblasbare Zelte mit Beleuchtung und leistungsstarker Diesel-Heizung
- 50 Tragen
- 10 Schleifkorbtragen
- 10 Vakuummatratzen
- 2 Schaufeltragen
- 15 Beatmungsbeutel-Sets
- 5 Beatmungsgeräte „Oxylog“
- 17.000 l Sauerstoff
- Sauerstoff-Behandlungsanlage, die die Insufflation bei 16 Patienten gleichzeitig ermöglicht
- 6 Intubations-Sets
- 11 Absauggeräte (elektrisch und manuell)
- diverse Medikamente
- 2 Baby-Kinder-Notfallkoffer nach DIN
- 35 Blutdruck-Messgeräte (30 Erwachsene, 5 Kinder)
- 5 EKG/Defibrillator-Einheiten Lifepak 10
- 12 Pulsoxymeter NBP 40 MAX
- Materialien zur Dokumentation
- Westen zur Kennzeichnung von Funktionsträgern
- ein Absperrgerätesatz

beteiligt waren Mitarbeiter der Integrierten Regionalleitstelle Elmshorn („Leitstelle West“) sowie des Fachdienstes Sicherheit und Ordnung des Kreises Pinneberg. Leitstellenleiter Stephan Bandlow-Hoyer erörtert das Konzept: „Unsere Planungsgrundlage war ein Ereignis mit 50 Verletzten (Busunglück). Dabei spielte auch das so genannte Rechenbach-Papier (4) eine Rolle. Das neue Fahrzeug sollte – auch mit Hinblick auf den Wedeler Schulunfall – ermöglichen, zahlreichen Personen zeitgleich Sauerstoff zu verabreichen. Es sollte zudem viel Material für



Abb. 7: Patientenanhängekarten „Modell Hamburg“ – für die Zusammenarbeit in der Metropolregion unverzichtbar

eine noch weitgehend individualmedizinische Behandlung vorhanden sein. Wir wollten weg von einer Lösung, bei der viele Kisten geschleppt werden müssen, deshalb ist das Material in Rollcontainern verlastet, die in die Zelte der verschiedenen Sichtungskategorien gebracht werden. Außerdem strebten wir eine Lösung an, bei der maximal die Hälfte des veranschlagten Betrages für das Fahrzeug verbraucht wird – der Rest sollte in die Ausstattung fließen. Die Stromerzeugung oder Bereitstellung von Wasser und Licht kann sinnvoll von der Feuerwehr geleistet werden, daher sollte nichts Derartiges in die Ausstattung. Stattdessen gehören zur



Abb. 8: Der Führungskraftwagen für den Sanitäts- und Betreuungsdienst im Kreis Pinneberg

Komponente Behandlungsplatz 50 Kreis Pinneberg z.B. ein HLF 16/12 und ein Rüstwagen 2. Weitere Bestandteile sind etwa ein NEF und drei RTW.“

### Die Umsetzung

Zusammenfassend hat man die angestrebten Ziele alle erreicht. Eine Kooperation mit der Rettungsdienst gGmbH ermöglicht die Gerätestellung und den ständigen Austausch des Verbrauchsmaterials, die Kliniken stellen die im Einsatzfall zum Betrieb notwendigen Ärzte. Der GW Behandlungsplatz wurde vom Landkreis Pinneberg ohne Bundes- oder Landeszuschüsse allein aus Katastrophenschutzmitteln des Kreises finanziert und ist beim DRK in Elmshorn stationiert. Da die Innenbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg bereits vier solcher Fahrzeuge in Vorbereitung auf die Fußball-WM angeschafft hat, konnte der Landkreis Pinneberg zu den Konditionen der Hamburger ein weiteres Fahrzeug von der Herstellerfirma Gebrüder Ludewig GmbH & Co KG in Essen erhalten und viele der Ideen aus der Hansestadt für das eigene Projekt übernehmen.

### Die Übergabe

Der GW-BHP wurde zusammen mit mehreren anderen Fahrzeugen (einem technisch hochwertig ausgestatteten ELW und mehreren Viertragen-KTW) offiziell am 8. Juni 2006 im Rahmen einer Feierstunde vom Kreis Pinneberg an den DRK-Kreisverband Pinneberg übergeben.

### Das Fahrzeug

Das Fahrzeug vom Typ Mercedes-Benz Vario 815D ist mit Automatikgetriebe, Ladebordwand (500 kg Tragfähigkeit) und einem 150-PS-Dieselmotor ausgestattet. Weiterhin verfügt

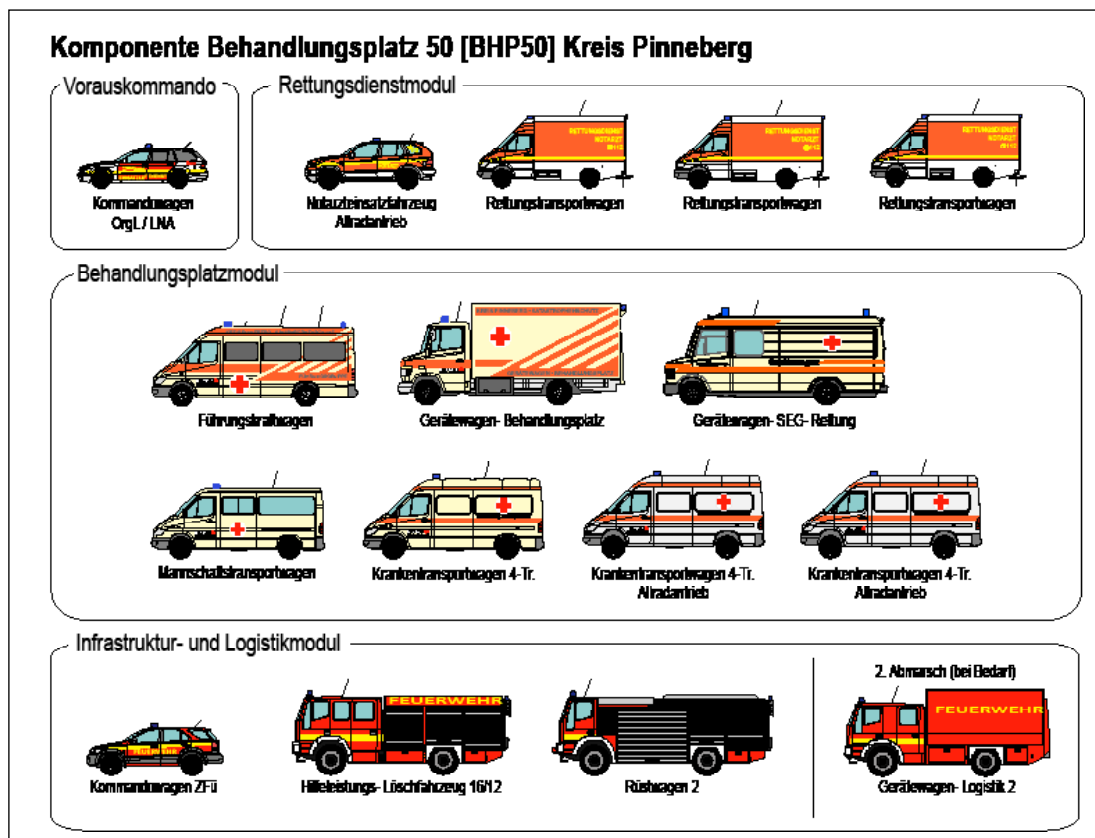


Abb. 9: Das Behandlungsplatzkonzept 2006 für den Kreis Pinneberg

es über ein Navigationssystem, damit Einsatzstellen sowohl kreisweit als auch überörtlich problemlos erreicht werden können. Sämtliches Material ist auf dem Fahrzeug auf speziell angefertigten Rollcontainern beladen mit Rako-Systemkästen verlastet.

Pinneberg, Quickborn, Rellingen, Uetersen und Wedel – 140 Helfer, die meisten davon mit der Qualifikation San A + B, etwa ein Dutzend Rettungsassistenten oder -sanitäter, bilden die SEG. Elmshorn hat von den Bereitschaften den Schwerpunkt San-Dienst. +

### Die Aktiven

Zwar ist der GW-BHP beim DRK Elmshorn stationiert, jedoch besteht die SEG des DRK-KV aus sieben Bereitschaften: Barmstedt, Elmshorn,

### Literatur:

1. Bundesärztekammer (1988) Empfehlungen der Bundesärztekammer zur Fortbildung zum „Leitenden Notarzt“. Dt. Ärztebl. 85, Heft 8: A-454 ff.
2. Rosolski T, Matthes N (2006) Organisation der medizinischen Versorgung beim Massenanfall von Verletzten oder Erkrankten. Anästhesiol Intensivmed Notfallmed Schmerzther 6: 370-375
3. Zivilschutzgesetz vom 25. März 1997 (BGBl. I S. 726), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 27. April 2004 (BGBl. I S. 630)
4. Strategische Neukonzeption der ergänzenden technischen Ausstattung des Katastrophenschutzes im Zivilschutz. Bericht Entwurf März 2003, Version 14.0, Bundesministerium des Innern
5. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (o.A.) Fahrzeuge des Aufgabenbereichs „Sanitätswesen“. [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)
6. DIN 13050 „Rettungswesen – Begriffe“

Abb. 10: Besprechungsraum im Führungskraftwagen mit Fax-/Druckerkombination

